



**Akademischer Alpenclub Bern**  
**74. Jahresbericht**  
**1. Nov. 1978 — 31. Okt. 1979**



**Akademischer Alpenclub Bern**  
**74. Jahresbericht**  
**1. Nov. 1978 — 31. Okt. 1979**

## Vorstand

Präsident:	Thomas Kopp	063/61 22 09
Aktuar:	Berchtold Bühler	031/25 76 01
Kassier:	Bernardo Moser	033/71 12 33
Hüttenchef:	Jörg Wyss	033/22 62 48
Projektionswart und Bibliothekar:	Jürg Kuhn	031/44 54 87
Beisitzer:	Jürg Müller	031/52 64 54
	Andreas Brun	034/61 39 92

## Rechnungsrevisoren

Hans Rudolf Kuhn	031/54 02 86
Karl Kaufmann	033/36 26 44

## Hüttenwarte

Bietschhorn- hütte:	Pius Bellwald, Maler, 3903 Blatten	028/49 14 60
Engelhornhütte:	Georg Stähli, Willigen, 3860 Meiringen	036/71 17 19
Schmadrihütte:	Adolf von Allmen, Bergführer 3822 Lauterbrunnen	036/55 13 88

## Klublokal

Restaurant Schwellenmätteli, Bern	031/43 17 86
-----------------------------------	--------------

Zusammenkünfte: jeden Freitag ab 20.30 Uhr  
AACB-Postcheckkonto: 30—3434  
Postadresse: Akademischer Alpenclub Bern  
Adressänderungen bitte sofort dem Aktuar mitteilen

## Tätigkeitsbericht

Unsere Tätigkeit begann auch dieses Jahr wieder mit dem Kneip vom zweiten Dezember-Samstag 1978. Dazu trafen sich die Eifrigsten bereits am späten Nachmittag bei einem Apéro im Alpinen Museum zu einem kleinen Rundgang in einer sehr interessanten Ausstellung über die Gletscher der Schweiz. Im Laufe des Abends wurden die üblichen Geschäfte getätigt und schliesslich liessen sich die Anwesenden von einem Diavortrag eines gut fotografierenden Botanikers, nicht aber Steissers, fesseln, wobei sich die Fesselung der meisten AACB-tiker wohl eher auf den Stuhl als auf das Thema bezogen haben mag.

Das Skirennen fiel leider, obwohl sogar 2mal angesetzt, dem schlechten Wetter zum Opfer. Nun, die Engstligenalp läuft uns ja nicht davon.

Anlässlich der Frühjahrsversammlung wurde der Club um ein Mitglied erweitert. Der Verwegene ist:

*Marc Walther, cand. med.*

Am selben Abend zeigte uns Bertold Bühler Dias von seiner erfolgreichen Steissertätigkeit in den Anden von Peru. Schade, dass ihm keine grössere Zuhörerzahl beschieden war; Photos und Kommentar hätten es verdient!

Im laufenden Jahr sind uns keine aussereuropäische Steissereien von Mitgliedern bekannt geworden. Offenbar hat es sich hier um die vielbesagte Ruhe vor dem Sturm gehandelt, hegen doch einige von uns den Wunsch, sich in den beginnenden 80er Jahren fern von der Heimat steisserisch zu betätigen.

Das diesjährige Maifest vereinigte eine recht kleine Gesellschaft im Innereriz. Das beinahe gänzliche Ausbleiben der Aktiven lässt sich wohl nur dadurch erklären, dass jene zu diesem Zeitpunkt irgendwo am Steissen waren. Nun, sie verpassten nicht allzuviel, haben uns doch die Wirtschaft wie auch die zwei Handörgeler nicht gerade zu begeistern vermocht.

Im Sommer wurde es auch dieses Jahr recht still um das Clubleben des AACB. Doch keine Angst, noch sind es nicht alle, die diese Zeit am Strande von Mallorca verbringen; die verschiedenen Tourenverzeichnisse belegen dies deutlich.

Fast schon Tradition sind die Erstbegehungen von Etienne Gross geworden. Dieses Jahr eröffnete er eine Route am Schijenstock. Es sei ihm an dieser Stelle zu seiner Leistung herzlich gratuliert. Im August konnte die Engelhornhütte mit einer Notrufanlage versehen werden. Mit dieser Funkanlage, die mit Sonnenenergie betrieben wird, kann

jedermann während des ganzen Jahres direkt Hilfe bei der Zentrale der Schweizerischen Rettungsflugwacht anfordern. Daneben besteht auch die Möglichkeit, von der Hütte aus mit allfällig eingesetzten Helikoptern Kontakt aufzunehmen. Dadurch wird eine Lücke geschlossen, die bei der derzeitigen Frequentierung dieser Hütte sicherlich bestanden hat. Im Interesse aller Steisser bleibt dennoch zu hoffen, dass die Anlage möglichst wenig zum Einsatz gelangen wird.

Nachdem René Guyer während 5 Jahren das Amt des Hüttenchefs betreut hat, ist er nun amtsmüde geworden und wird deshalb vom nächsten Jahr an von Jörg Wyss ersetzt. Ich möchte René für seine geleistete Arbeit im Namen aller Mitglieder bestens danken. Im weiteren möchte ich Herrn und Frau Beeler für die jahrelange gute Zusammenarbeit danken. Sie werden den Schweller auf Ende Jahr verlassen.

Leider sind 1979 zwei Clubmitglieder verstorben. Es sind dies Heinrich Furrer und Werner Lang. Da uns die Nachricht vom Tode von W. Lang erst kurz vor der Drucklegung des Jahresberichts erreicht hat, wird sein Leben im nächsten Bericht gewürdigt werden.

Thomas Kopp

## **Hüttenbericht (1979)**

Wie sich die treuen Besucher der Weihnachtskneipe erinnern werden, gab letztes Mal die *Bietschhornhütte* einiges zu reden: Es ging um den allfälligen Verkauf an eine Sektion, die noch keine Hütte besitzt. Die Sondierungen ergaben indessen, dass für ein solches Geschäft kaum eine Mehrheit des Clubs zu haben wäre. Heute, nach einem Jahr, ist die Diskussion um diese Frage verebbt und dies mit Recht. Abgesehen von der erfreulichen Frequenz (siehe Statistik) dürfte meines Erachtens doch entscheidend sein, dass mit unserer Hütte im Wallis, die auf die Pionierzeiten des AACB zurückgeht, auch beträchtliche ideelle Werte verbunden sind. — Neben diesen schönen Gedanken waren aber auch einige konkrete Aufgaben anzupacken. Einige Unentwegte pflegten anfangs Saison die Hütte von oben bis unten. Allen Beteiligten sei herzlich gedankt, uns es sei ihnen nicht benommen, wenn sie die erhöhten Frequenzen auf ihre tadellose Arbeit zurückführen. Für 1980 sind neue Matratzen vorgesehen; damit wird die Hütte auch in dieser Beziehung wieder allen Ansprüchen genügen.

Entsprechend dem Beschluss der Weihnachtskneipe 1978 sind die verschiedenen Reparaturen an den Stützmauern der *Engelhornhütte* im Herbst 1979 ausgeführt worden. Der Notruf ist installiert. Das Kehrrechtproblem wird mit streng wissenschaftlichen Mitteln weiter untersucht; es besteht einige Aussicht, im Verlaufe des Jahres 1980 gangbare Lösungen anbieten zu können. Die Hütte ist im übrigen in gutem Zustand.

Die schicke *Schmadrihütte* fristet ihr meist problemloses Dasein weiterhin zur allgemeinen Zufriedenheit.

Auf Ende 1979 ist nach 5jähriger Tätigkeit ein Wechsel in der Charge des Hüttenchefs vorgesehen. Vorerst möchte ich bei dieser Gelegenheit den drei Hüttenwarten Pius Bellwald, Georg Stähli und Adolf von Allmen für die grosse und stets zuverlässig ausgeführte Arbeit wie auch das gute Einvernehmen ganz herzlich danken. Meinem Nachfolger, Jörg Wyss, wünsche ich alles Gute für die dankbare Aufgabe des Hüttenchefs.

### Hüttenstatistik

	Besucher			Übernachtungen		
	1977	1978	1979	1977	1978	1979
Bietschhornhütte	529	502	803	272	192	443
Engelhornhütte	1744	2063	1925	1433	1735	1546
Schmadrihütte	520	529	642	209	203	241

Der Hüttenchef: René Guyer

## Bibliotheksbericht

Der Bibliothekar kann über eine weitere Veröffentlichung unseres Mitglieds Werner Munter berichten, für deren Überreichung ihm an dieser Stelle gedankt sei: «Lawinenkunde für Skifahrer und Bergsteiger» (Hallwag Taschenbuch 11; in unserem Schrank bei den Clubführern zu finden).

Das dünne Büchlein im Taschenformat behandelt prinzipiell die vermeidbare Lawinengefahr unter Weglassung der schicksalhaften «Katastrophenlawinen», und ist somit von eminentem praktischem Wert für Bergsteiger und Alpinskifahrer («Drei Viertel aller Unfälle liessen sich durch lawinengerechtes Verhalten vermeiden»).

Abhandlungen über Entstehung und Arten von Lawinen werden gefolgt von Kapiteln über «Die Beurteilung der Lawinengefahr» und «Lawinengerechtes Verhalten», die uns Anleitungen für unmittelbare eigene Beurteilung der Verhältnisse am Berg in die Hand geben und es an den gebotenen, sachlich belegten Warnungen nicht fehlen lassen.

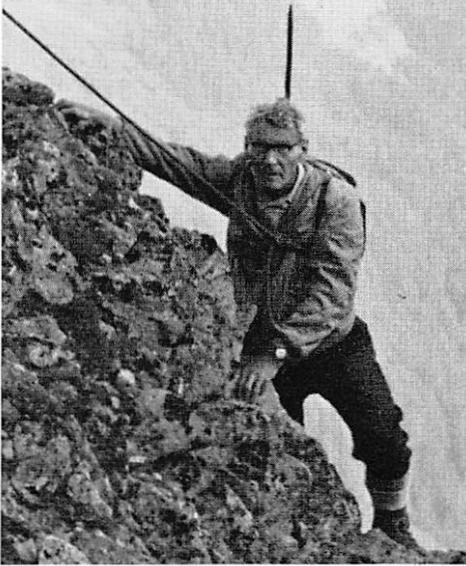
Auf jedem Fall ein Thema, das (nicht zuletzt im Hinblick auf Versicherungsleistungen) für jeden Alpinisten und Skifahrer von zunehmender Bedeutung ist, je mehr dieser von den überbevölkerten Pistengebieten in alpine Regionen verdrängt wird.

Noch dieses Jahr soll der Urnerführer-West in Neubearbeitung herauskommen. Bis Redaktionsschluss war er noch nicht erhältlich; nach Erscheinen wird auch dieser Führer in zwei Exemplaren zur Verfügung stehen.

Den Spendern der folgenden Publikationen, die uns wiederum zugegangen sind, sei herzlich gedankt:

AACZ (Jahresbericht), AÄVM (Jahresbericht), SAC (Die Alpen), CAF/GHM (Alpinisme), CAI (Revista Mensile), Alpine Club (Alpine Journal), Ski Club of Great Britain (British Ski Year Book), Canadian Alpine Club (Canadian Alpine Journal), British Mountaineering Council (Mountaineering), Japanese Alpine Club (Japanese Alpine Journal) sowie den SAC-Sektionen Altels, Basel, Bern, Blümlisalp und Pilatus (Jahresberichte und Clubnachrichten).

Der Bibliothekar: Jürg Kuhn



## Heinrich Furrer

Am 5. September 1979 ist Heinrich Furrer im 74. Lebensjahr mitten aus seiner Aktivität gerissen worden. In diesem Sommer noch hat er an Bord seiner Yacht von der Bretagne aus die Iberische Halbinsel umsegelt.

Er selbst hat seinen Erlebnishunger einmal so beschrieben:

«Nur ein unbändiger Drang nach neuen Landschaftserlebnissen verbunden mit dem Bedürfnis nach physischer Arbeit in frischer, kal-

ter Bergluft führte uns immer wieder ins Gebirge. Bleibende Landschaftserlebnisse fand ich bei meiner Berufsausübung in den Steinwüsten, Schluchten und auf den Gräten von Zentralasien, in den glühenden Sandwüsten der südlichen Sahara, an den weitgedehnten meist heute noch menschenleeren atlantischen Küsten Nordbrasilens sowie in den tiefen Fjorden Skandinaviens und Grönlands».

Mit Grönland ist die AACB-Expedition vom Spätsommer 1969 angesprochen. Die Fjorde Skandinaviens, das Nordkap inbegriffen, waren das Ziel einer seiner selbstgesteuerten Seefahrten.

In den Jahren 1954—1957 erforschte er in Afghanistan als Experte der UNO-Technical Assistance vornehmlich die Möglichkeiten der Wasserversorgung. Die wilde Landschaft des Hindukuschgebirges muss idealer Tummelplatz für den leidenschaftlichen Berggänger gewesen sein. Seine Gemahlin mit den drei Söhnen und der Tochter erlebten mit ihm die Eindrücke dieses fremdartigen Landes.

Ebenfalls mit der Lösung vorwiegend hydrologischer Probleme wurde Heinrich Furrer 1963 im Niger und 1963/64 in Recife-Brasilien beauftragt.

In der Heimat waren ihm die Probleme von Sackungen und Bergstürzen ein Hauptanliegen. An der Behebung der Bergsturzgefahr am Chilchberg ob Meiringen war er massgebend beteiligt.

# 29.8.69



Zu jener Zeit hat er mit seiner Lebensgefährtin führerlos das Matterhorn über den Zmuttgrat erklommen. Wen wundert's, dass der Nachwuchs teilweise ebenfalls der luftigen Höhe in Fels und Eis verfallen ist.

32 Jahre nach der erwähnten Matterhorn-Überquerung wurde das Elternpaar gewahr, dass das Tourenverzeichnis eine unverzeihliche Lücke aufwies: der Mont-Blanc fehlte noch. Der Mangel wurde behoben, man war im Abstieg durch das Labyrinth der Jonction um ein abenteuerliches Erlebnis reicher geworden.

Trotz seiner vielfältigen Inanspruchnahme fand Heinrich Furrer stets wieder Zeit für die Pflege der Musik in der Familie. Ausserdem sind Zeichenstift, Pinsel und Palette nie in Vergessenheit geraten. Er hatte deren Handhabung vor dem Geologie-Studium an in- und ausländischen Kunstschulen erlernt.

A. Stumpf

## **Nachtrag**

oder: *Pünktlichkeit stiehlt uns die beste Zeit (Oscar Wilde)*

2. August 1969. Ob es Oscar Wilde oder noch ungenügender Trainingsstand war, blieb ungeklärt. Nach wiederholtem Durchzählen auf dem Perron stand einzig fest, dass die AACB-Grönlandexpedition am Abreisetag ihren Sollbestand nicht erreichte: Heiri sass auf dem Gspaltenhorn. Und deshalb nicht im Zug nach Luxemburg.

Jeder andere hätte aufgegeben, nach faulen Ausreden gesucht; Heiri natürlich nicht.

3. August. Christoph und ich sitzen seit Tagen untätig in Angmagssalik (Ostgrönland) herum, studieren die unerfreulichen Treibeisverhältnisse und die (ebenso unerfreulichen) Folgen übermässigen Alkoholkonsums. Man übergibt uns ein Telegramm: «datumsirrtum — versuche nachzukommen — furrer» . . .

Tage später. Vorhut und Nachhut haben sich gefunden, der Sollbestand der Expedition ist aber noch immer nicht erreicht. Wir brechen die Zelte am einsamen Tasissarssik-Fjord ab und steigen mit letzten Lasten zum Basislager hinauf. Vom Meer her nähern sich drei Personen. Anfängliche Verblüffung, doch dann lachen wir vor Freude: es ist Heiri mit grönländischer Begleitmannschaft! Mit geradezu somnambuler Sicherheit hat er die schon verwischte Spur aufgenommen und ist uns in einem abenteuerlichen Alleingang von Bern zum Tasissarssik-Fjord nachge-  
reist!

Oscar Wilde hat recht.

Jürg Müller

# **Bericht: Tagung vom 27.10.79 in Frutigen über die Verwendung von Schwierigkeitsgraden**

von E. Gross

Teilnehmer:

(Vertreter des CC, der Publikationskommission, zahlreicher Kletterclubs, Verfasser von Führern, etc.) Für den AACB: Berchtold Bühler, Etienne Gross.

Das Hauptziel der Tagung bestand darin, in unverbindlicher Form für die Bewertung der freien und künstlichen Kletterei allgemein gültige Massstäbe zu setzen. Dies, damit in Zukunft sowohl in der Schweiz wie im internationalen Bereich dieselben Bewertungsgrundsätze angewendet werden. Eine solche Vereinheitlichung ist nicht zuletzt infolge neuer Kletterverfahren und neuer Techniken notwendig geworden.

## **Behandelte Themen**

«AF»

«AF» bedeutet «all free», d.h. Haken, Klemmkeile usw dürfen weder als Griffe und Tritte, noch als Ruhepunkte, sondern einzig und allein als Sicherungsmittel Verwendung finden. Nur so gekletterte Routen sind künftighin als «frei» zu bezeichnen.

*Einteilung und Neueinführung von Schwierigkeitsgraden*

In der freien Kletterei wird die Schwierigkeitsskala gegen oben geöffnet; d.h. der VII., VIII. etc. Grad wird entsprechend einer sich abzeichnenden Steigerung der (physischen, psychischen, aber auch materialmässigen) Möglichkeiten von Elitebergsteigern eingeführt.

«Ao» (*künstliche Kletterei ohne Strickleitern*)

Stellen, welche nur mit Hakenhilfe (als zusätzliche Haltepunkte), aber noch ohne Verwendung von Strickleitern überwunden werden, behalten weiterhin die Bezeichnung «Ao». Der Schwierigkeitsgrad «Ao» muss jedoch immer mit einem «Freiklettergrad» gekoppelt werden, da er sonst über zuwenig Aussagewert verfügt; z.B. V/Ao (oder Ao/V; die Reihenfolge wurde nicht ausdrücklich festgelegt).

«A» (*«artif»; künstliche Kletterei mit Strickleitern*)

In der künstlichen Kletterei («escalade artificielle») wird die Schwierigkeitsskala ebenfalls nach oben geöffnet. (Grund: Besonders in den USA haben sich bereits neue, extrem heikle und schwierige Techniken künstlicher Kletterei entwickelt, für welche die Bezeichnungen A1 bis A3 nicht mehr ausreichen).

Die Bewertung künstlicher Kletterstellen (A1, A2, etc.) sollte zudem stets mit der Angabe gekoppelt werden, ob es sich dabei um eine schon ausgerüstete, oder um eine neu auszurüstende Passage handelt. Angesichts der Tatsache, dass auch in der künstlichen Kletterei zunehmend Klemmkeile, Cliffhänger, etc. Verwendung finden, herrschte allerdings die Meinung vor, bei der artif-Schwierigkeitsbewertung müsse im allgemeinen der ursprüngliche (d.h. nicht ausgerüstete) Zustand vorausgesetzt werden.

### *Routenbeschreibung in Führern*

Für dieses Thema kann auf bereits vorhandenes «Material» hingewiesen werden. Vergl. etwa: Die 1978 vom SAC herausgegebenen Richtlinien betreffend Routenbeschreibung in Führern.

Ergänzend ist beizufügen: Ist eine Route «konventionell» (d.h. mit Hakenhilfe) eröffnet worden und erfolgt später noch eine AF-Begehung, so soll diese (und deren schwierigste Stelle) ebenfalls hier aufgeführt werden.

Beispiel (Punkte 1 bis 4):

VI-, A2; TD+ (wobei hier die entsprechende dt. Übersetzung anzuwenden wäre); teilweise brüchiger Fels in dritter und vierter Seillänge. Rückzug ab fünfter Seillänge sehr schwierig; AF VII—.

Die Reihenfolge der Angaben ist nicht ausdrücklich festgelegt worden. (M.E. wäre aber eine Reihenfolge gemäss den Punkten 1 - 2 - 4 - 3 die logischste).

### *Die eigentliche Routenbeschreibung mit den notwendigen Einzelangaben*

Für die Beschreibung der Routen ändert sich wenig. Jedoch sind folgende Neuerungen (z.T. bereits erwähnt) vorgesehen:

1. Bei nachträglichen AF-Begehungen sind überall (neben den «konventionellen» Angaben) die AF-Schwierigkeitsgrade hinzuzufügen.
2. Bei «artif»-Bezeichnungen sollte jeweils darauf hingewiesen werden, ob es sich dabei um die Schwierigkeit in ausgerüstetem oder nicht ausgerüstetem Zustand handelt.
3. «Ao» ist stets durch einen «Freikletterschwierigkeitsgrad» zu ergänzen.

### *Normtouren*

Damit sich eine grössere Einheitlichkeit in der Angabe von Schwierigkeitsgraden erreichen lässt, wurde eine Normtourenliste zusammengestellt, welche von nun an als Massstab dienen soll; d.h. bei allen künftigen Bewertungen soll nach Möglichkeit auf diese «Mustertouren» (bzw. deren Schwierigkeit) Bezug genommen werden. Die abgegebene

Normtourenliste reicht von V+, Ao (Graue Wand, Furka) bis zu VIII,Ao (Boulder Highway bei Verwendung eines einzigen Hakens zur Fortbewegung). Dabei wurde jedoch festgehalten, dass alle Bewertungen, welche den VII. Grad übersteigen, zur Zeit nur Vorschlagscharakter aufweisen können.

## **«Konventionelles»- und «AF»-Klettern, der Versuch einer Standortbestimmung**

*von E. Gross*

In den letzten paar Jahren hat eine Entwicklung ihren Anfang genommen, welche sich nun noch zu beschleunigen scheint: Die Hinwendung zum vollständig freien Klettern («AF»). «AF» bedeutet «all free», d.h. Haken, Klemmkeile usw dürfen weder als Griffe und Tritte noch als Ruhepunkte, sondern einzig und allein als Sicherungsmittel Verwendung finden. Nur so gekletterte Routen sind künftig als «frei» zu bezeichnen.

Im Zusammenhang damit hat sich eine Elite herausgebildet, die Bergsteigen als Spitzensport betreibt. Das bedeutet einerseits ständiges intensives körperliches Training, andererseits ein nahezu «profihafter» Zeitaufwand im Fels. Die Folge davon ist, dass sich in jüngster Zeit die Spitze gegen oben hin mehr und mehr zu dehnen beginnt; woraus hervorgeht, dass gerade im freien Klettern die Möglichkeiten bisher bei weitem nicht ausgeschöpft waren.

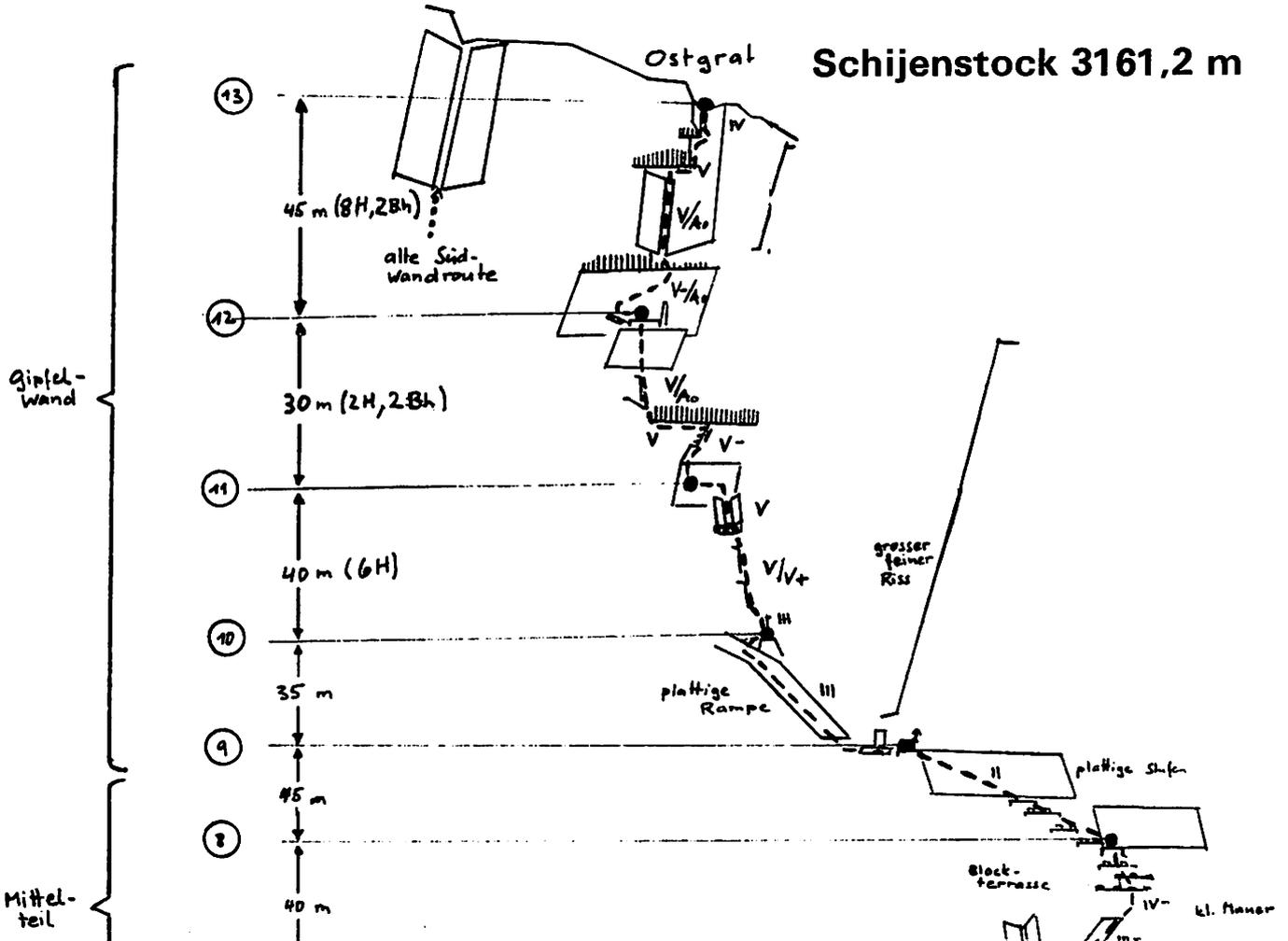
Insgesamt ist diese Entwicklung, welche sich zur ursprünglichen, reinen Kletterei zurückfindet, sehr zu begrüßen. Für Bergsteiger, die sich noch in den Jahren um 1960 zur «Elite» gezählt haben, mag es allerdings frustrierend sein zu sehen, wie Routen, welche sie oft mit viel Aufwand erschlossen haben, von jüngeren Spitzenkletterern plötzlich ohne jegliche Hakenhilfe bezwungen werden. Leider scheint sich deshalb von seiten der «konventionellen» Garde zuweilen ein gewisser Konkurrenzneid gegenüber der neuen AF-Elite abzuzeichnen. Die «Konventionellen» fühlen sich zurückgesetzt, ihre Leistungen entwertet. Ihre Reaktion besteht nun in einer mehr oder weniger emotionell gefärbten Ablehnung der neuen Entwicklung. Andererseits lässt sich bei der AF-Kletterelite verschiedentlich eine gewisse Geringschätzung gegenüber all jenen feststellen, welche sich noch nicht ihren «reinen» AF-Prinzipien unterziehen. Ihre letztlich einseitig aufgestellten Grundsätze erheben sie

zu Normen mit Anspruch auf allgemeine Gültigkeit. Mit den darin enthaltenen strengen Regeln setzen sie zugleich den Massstab, welcher es ihnen gestattet, sich von der «Masse» der Bergsteiger (und auch innerhalb der eigenen Reihen) abzugrenzen. Im Moment aber, wo sich alle Bergsteiger auf diese für einzig «gut» befundenen Ideale verpflichten lassen, werden die Leistungen mess- und vergleichbar. Der «Kampf» um Grade und Sekunden kann nun auch im Bergsteigen beginnen . . .

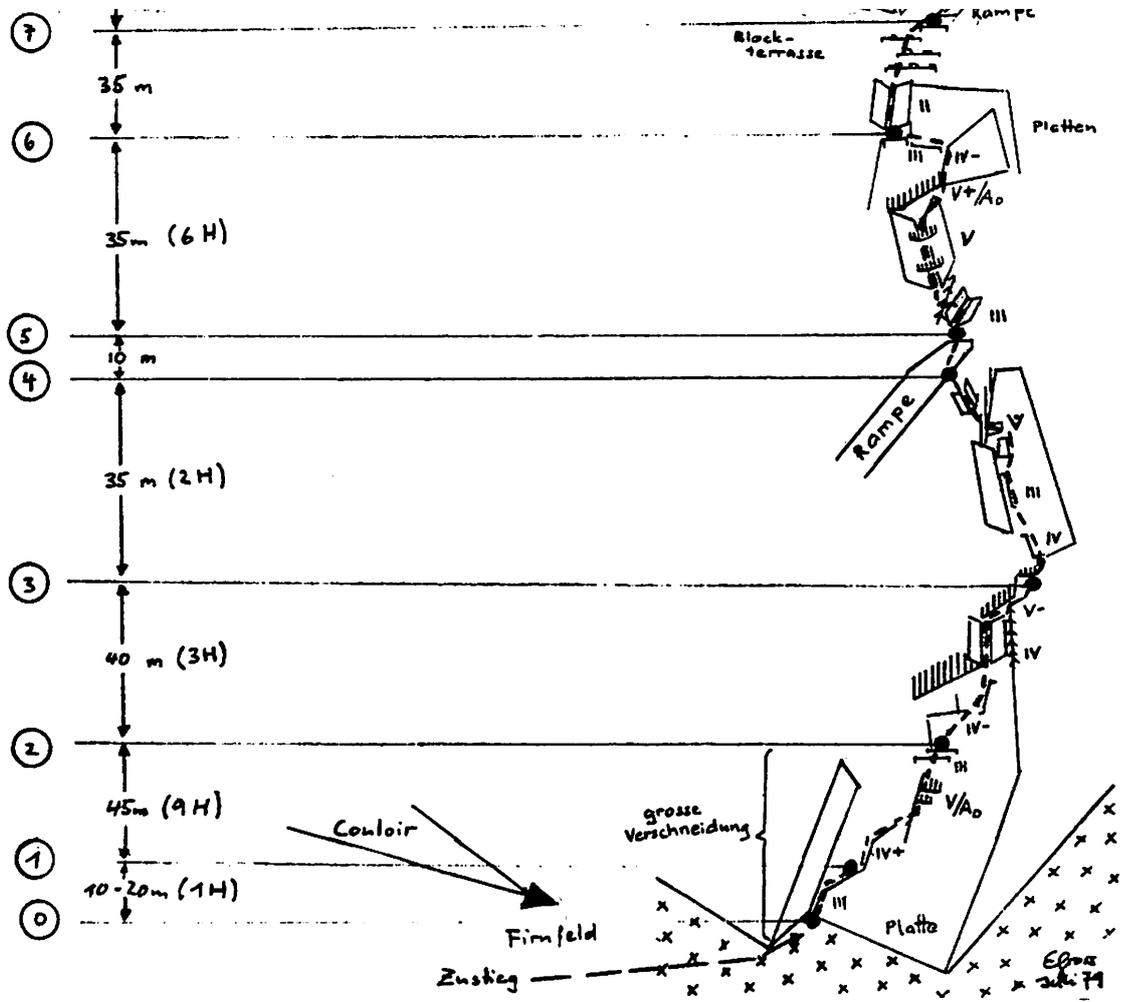
Leider scheint heute in beiden Lagern (dem «konventionellen» und dem «AF») eher die Tendenz für eine Verhärtung der Haltung zu bestehen. Sobald man aber von der einen wie von der anderen Seite einen Ausschliesslichkeitsanspruch erhebt, verlieren m.E. beide Standpunkte ihre Bedeutung, welche sie für die Entwicklung des Bergsteigens noch haben könnten. Bergsteigen lebt von und mit der Freiheit seiner individuellen Ausübung. Der Versuch, vorzuschreiben wie und mit welchen Mitteln allein geklettert werden darf, ja geklettert werden muss, läuft auf eine Bevormundung und damit auch auf eine Beeinträchtigung der persönlichen Freiheit hinaus. Ein derartiges sich «puritanisch»-ereiferndes Kletterverständnis, welches sich u.a. etwa im Vorwurf äussert, ein Bergkamerad habe für eine Begehung «zuviele» oder «zuwenig» Haken verwendet, sollte von beiden «Richtungen» unbedingt vermieden werden. Gerade hier zeichnet sich bereits verschiedenerorts die Gefahr ab, dass Spitzenkletterer «unnötige» Haken ausschlagen. Da die Schwierigkeitsangaben der Routen in den Führern aber auf dem «alten» Ausrüstungsstand basieren, können weniger gewiegte Kletterer, die sich auf diese Angaben verlassen haben, plötzlich vor grossen Problemen stehen.

Sollte nicht jeder auch in Zukunft nach seiner «Façon» selig werden, bzw. klettern dürfen, ohne dass er deswegen als Bergsteiger grundsätzlich in Frage gestellt wird? Keine «Richtung» sollte der anderen ihre Prinzipien aufzwingen wollen; Bevormundung solcher Art hat im Bereich des Bergsteigens nichts zu suchen. Es wird heute schon viel zu viel reglementiert. Hüten wir uns davor, noch eine der letzten «freien» Sportarten mit Geboten und Verboten zu versehen, auch wenn diese «nur» moralischer Natur sein sollten!

Es ist klar, dass die erwähnten Gegensätze zur Zeit bloss eine kleine Minderheit betreffen, wobei noch hinzuzufügen ist, dass die beiden Standpunkte einander in einer Schärfe gegenübergestellt wurden, wie dies üblicherweise kaum der Fall ist. Trotzdem scheint mir eine grundsätzliche Betrachtung der Probleme von Bedeutung zu sein, weil hier bereits Weichen gestellt werden, die tiefgreifende Auswirkungen auf die weitere Entwicklung und Ausübung (vor allem in Form einer zunehmenden Reglementierung) des Bergsportes haben könnten.



Pfeiler



# Neutouren

## Schijenstock, 3161,2 m, Südostpfeiler

### 1. Gebiet

Der Schijenstock erhebt sich nördlich des Göschenalpstauses und gehört zur Kette «Hochhorefellistock—Schijenstock—Bergseeschijen—Gandschijen».

Koord.: 679.350/169.200.

### 2. Übersicht

In der Südostwand des Schijenstockes gibt es gemäss Führer «Urner Alpen West» (Ausgabe 1968) bisher eine einzige Route (513d, S. 134; Photo S. 281). Diese ist jedoch falsch eingezeichnet (im oberen Teil zu weit links).

Der Südostwandpfeiler tritt nur im unteren Teil als markanter Pfeiler hervor. Der Mittelteil wird durch relativ leichte Aufschwünge und Geröllterrassen gebildet. In ihrem oberen Teil führt die Neuroute schliesslich durch die plattige Gipfelwand und mündet in der (von links gezählten) zweiten Verschneidung auf den Ostgrat (ca. 40 Höhenmeter unter dem Gipfel).

### 3. Besondere Route

Erste Begehung des Südostpfeilers und der Plattenwand des Gipfelaufbaus; (insgesamt 350 m Höhendifferenz).

### 4./5. Datum und Erstbegeher

10. und 11. Juli 1979 durch Paul Betschart (Göschenen) und Etienne Gross (Bern); nach Vorbereitung der ersten zwei Seillängen mit Andy Banholzer (Göschenen).

### 6. Schwierigkeitsgrad

V+/Ao, TD

Das gesamte Material, inkl. z.T. gebohrte Stand- und Zwischensicherungshaken wurde stecken gelassen (insgesamt 41 Zwischensicherungshaken und 22 Standhaken).

Es braucht *nichts mehr* geschlagen zu werden!

(Ein paar Klemmkeile, Grösse 1,5—4 cm können im unteren Teil nützlich sein).

## 7. Kletterzeit

Die Erstbegeher benötigten (inkl. Vorbereitungsarbeiten) ca. 15 Stunden; Wiederholer ca. 4—6 Stunden.

## 8. Besondere Angaben

- Die hier eröffnete Neuroute ist die längste dieses Gebiets und bietet schwierige Genussklettereie in festem Fels (kein artif!).
- Das Schlagen zusätzlicher Haken sollte *unbedingt vermieden* werden, da dadurch die bereits steckenden Haken gelockert werden könnten!
- Bei Schlechtwetter kann entweder vom 4. Standplatz über eine markante Rampe nach links abgeseilt (2mal 40m), oder vom Stand 8 oder 9 rechts hochhaltend in leichter Kletterei (III—) auf den Ostgrat ausgestiegen werden.

## 9. Route

### a) Ausgangspunkt

Bergseehütte, 2370 m.

### b) Zustieg

Von der Bergseehütte zum obersten sich vom S-Grat herabziehenden Couloir. Links davon über die Moräne hinauf. An deren Ende nach rechts zum Pfeilerfuss queren (1 Stunde ab Hütte).

### c) Einstieg

Am Fusse der grossen sich links der Pfeilerkante herabziehenden Verschneidung. (Je nach Schneelage zwischen 2770 und 2780 m).

### d) Routenverlauf (vergl. Routenkroki)

1. Sl.: In Verschneidungswinkel hinauf, dann dem nach rechts in die Platte hochziehenden Riss folgen (III, 1H ca. beim Einstieg im Verschneidungswinkel). Stand nach 10—20 m (je nach Schneehöhe).
2. Sl.: Weiter dem Riss entlang hinauf (IV+, 3H), kurze Traverse nach rechts um eine Kante (1H), über ein paar kleine dachartige Überhänge (V/Ao, 5H) und eine Platte (IV, III) zu Stand auf Bändern (45 m).
3. Sl.: Rechts haltend über Platten zu Verschneidung (IV-, 1H). Diese hinauf (IV, V-, 1H) und unter einem schiefen Überhang nach rechts um Kante queren (V-, 1H) zu Stand in schwärzlicher Nische (40 m).
4. Sl.: Über eine etwas abdrängende Stelle gerade hoch (IV) in plattige Verschneidung. Diese wird bis zu einem grossen Block verfolgt (III). Hinten herum und über Klemmblock-Überhang (V, 2H) zu Stand (35 m).

5. Sl.: Leicht über die Rampe bis auf den Pfeilerkopf (10 m).
6. Sl.: Rechts durch kurze Verschneidung (III), dann links um Kante in schwärzliche Verschneidung (IV-, 1H). Darin über zwei abdrängende Stellen hinauf (V, 4H). Nach rechts über Überhang (V+) auf Platte. 4 m gerade hinauf (IV-) dann nach links (III, 1H) zu Stand (35 m).
7. Sl.: Auf einer wenig steilen Verschneidung (II) zu einer Blockterrasse. Stand am Fusse des nächsten Aufschwungs (35 m).
8. Sl.: Rechts hochhaltend über eine Rampe (III-) und ein kurzes Wändchen (IV-). Weiter über grosse Blockterrasse bis zu Podest am Fusse einer Platte (40 m).
9. Sl.: Stark links haltend über Schutt und Blöcke zu Absatz. Weiter auf plattigen Stufen (II) gegen links zu Absatz bei Beginn der Gipfelwand (45 m).  
(Dieser Stand befindet sich etwas rechts des feinen Risses, der die ganze Gipfelwand durchzieht).
10. Sl.: Links auf horizontalem Band zu plattiger Rampe traversieren. Über diese hinauf (III). Vor ihrem Ende nach rechts auf Felsköpfchen. Stand (35 m).
11. Sl.: Den hier ansetzenden Riss hinauf (III), dann leicht links haltend (nicht nach rechts zu 2 Haken → Verhauer) zu Riss (IV, 1H). Diesen hinauf (V und V+, 3H) und über eine kleine Verschneidung (V, 2H) zu Stand auf abschüssiger Platte (40 m).
12. Sl.: Rechts hochhaltend unter schwarzes Dach (V-). An feinem Riss unter dem Dach ca. 4 m nach links (V, 1 Haken am Anfang der Traverse). Nun über Risse und Platten gerade hoch (V/Ao, 2H, 2Bh) zu Stand auf schmalen Absätzen. (30 m).
13. Sl.: Etwas links des Standes über Platte rechts hochhaltend (V-/Ao, 2Bh) unter Dachüberhang. Rechts über den Dachüberhang hinauf in eine Verschneidung (V, 2H). Diese hinauf (V-, dann V/Ao, 5H) bis unter ein markantes Dach. Rechts darüber hinweg (V) zum nächsten Überhang. Wieder nach rechts und über eine kurze Verschneidung (IV, 1H) auf den Ostgrat (45 m).

# Tourenverzeichnis

## **Amstutz Walter**

Nachtrag 1978: Cristallina (s). V. Kreuzberg (Westgrat).

1979: Gspaltenhorn, Lobhörner (trav.), Hundshorn.

## **Bichsel Hans**

Rauflihorn (s). Wistätthorn (s). Lauenenhorn — Rothorn (s). Mähre — Widdersgrind — Alpiglenmähre (s). Bundstock (s). Korsika: Monte Cinto, Paglia Orba (Ostwand). Gastlosen (SW-NE). Lobhörner (trav.). Klein und Gross Simelistock. Corne Aubert (éperon SW) — Jumelle (SW) — Dent de Ruth. Dent de Ruth (éperon SSW).

## **Blum Markus**

Bodezehorn (s). Bonderspitz (s). Bürglen (s). Seehorn (s). Turnen (s). Rauflihorn (s). Drunengalm (s). Mittagfluh i.S. (SW-Wand). Holzerhorn. Monte Rosso (Nordgrat). Piz Casnil (Ostgrat). Cima dal Largh (E). Piz Bacun (Nordgrat).

## **Brauchli Hans jun.**

Piz de Mucia (s, v). Kirchalphorn (s). Kärpfsattel (s). Vrenelisgärtli.

## **Bühler Berchtold**

Aermighorn (SW-Grat, 2mal). Trümmelhorn (Westpfeiler). Dreispitz. Mont Vélan (s). Ammertenspitz (s). Bonderspitz (s). Bürglen (s.). Riedbündihorn (s). Wildgerst (s). Bundstock (s). Lauterbrunnen Breithorn. Bietschhorn (N-W). Fründenhorn. Balmhorn. Gellihorn (NE-Wand). Klettereien im Jura.

## **Dubach Ulrich**

Les Rouies (s). Pic de Neige Cordier (s). Dôme de Neige des Ecrins (s). Piz Terza. Piz Umbrail. Punta di Rims. Piz Turettas. Piz Tschierva. Piz Daint. Rötelspitz. Piz Garibaldi. Piz Vallatscha.

### **Dutli Richard**

La Tornette (s). Wittenberghorn (s). Rosstock — Blüenberg (s). Bundstock (s). Pigne d'Arolla — Mont Blanc de Cheilon (s). Breithorn (Zermatt, s). Pizzo Centrale (s). Allalinhorn (s). Stralhorn (s). Glattwandspitze (Ostwand). Engelhörner: Westgruppe, Klein und Gross Simelistock. La Vergine — Il Gallo. Punta da l'Albigna. Piz Badile (NE-Wand; Nordkante, 2 mal). Piz Bernina (Bianco) — Piz Palü. Tofana di Rozes (Südwand). Punta Fiames (SE-Kante). Schijenstock (SE-Pfeiler, Route Gross). Ueschinen (Weg der Jugend). Chemiflüh. Mittagflüh i.S. (Südkante).

### **Egglar Albert**

Krummfadenfluh (s). Breite Krone (s. v). Augstenberg (s. v). Gemsspitz (s). Dreiländerspitz (s). Obertaljoch (trav., s). Grünhornlücke (s). Finsteraarhorn (s). Galmilücke (s). Chemiflüh. Monte Viso. Aiguille de l'A Neuve — Tour Noir. Aiguille Centrale du Soreiller. Aiguille Dibona (voie Boell). Pic Coolidge. L'Olan (voie Escarra).

### **Feitknecht Christoph**

Wiwannihorn. Gerstenhorn. Einig Alichji (s). Ernergalen — Kummenhorn (s). Lötschenpass — Gitzifurgge (s). Triebtenseelicke (s). Gross Chastelhorn (s). Wilerhorn (s). Augstkummenhorn (s). Kistenhorn — Lägghorn. Eggerhorn — Klein Faulhorn (s). Bella Tola (s). Mittelberg — Breithorn. Ritzihorn (S-N, s). Stockji — Sädelhorn — Merezebachschije (s). Blauberg — Gross Muttenhorn (Nordgrat). Teltschehorn — Brudelhorn. Kummenhorn. Plattenhörner (Ostgipfel). Bietschhorn (N-W). Wyssgrat — Ochsenhorn. Seewjihorn — Rothorn. Tochuhorn. Ergischhorn — Signalhorn — Altstafelhorn. Rothorn — Chellihorn. Milihorn — Bättlihorn (N-S).

### **Flück Werner**

Hundrugg — Bäderhorn (s). Hundsrugg (s). Reulisenhorn — Wistätthorn (s). Lauenenhorn — Tauben — Rothorn (s). Kummigalm (s). Tierberg — Schatthorn (s). Rauflihorn (s). Seewlenhorn (s). Albristhorn — Landvogtehorn (s). Geisshorn (s). Wildhorn (s). Gastlosen (SW-NE).

### **Grogg Hans**

Niederhorn (s). Krummfadenfluh (s). Les Rouies (s). Col d'Arsine (s). Pic de Neige Cordier (s). Dôme de Neige des Ecrins (s). Ailefroide (s). Weisshorn — Wildstrubel.

## **Gross Etienne**

Vercors/Chartreuse: La Pelle (voie des Parisiens). Glandasse (pilier Leprince-Ringuet). Archiane (pilier SE, voie Ulysses et Télémaque). Mont Aiguille (dièdre SE, pilier NE). Rochers du Parquet (Nordgipfel, Ostwand). Rochers du Pleynet (voie Gauci). Gerbier (pilier Clément, pilier de la double brèche). Rocher du Midi (Ostwand, voie Coupé und voie des Américains). Roche Rouse (voie des Genevois). Niederhorn i.S. (Schmetterlingspfeiler, KBF Wand, KBF Pfeiler). Glattewandspitze (Ostwand). Bergseeschijen (Ostwandpfeiler, SE-Pfeiler, Südgrat). Schijenstock (Südgrat, SE-Wand, SE-Pfeiler, 1. Beg.). Lagginhorn.

## **von Gunten Hans Rudolf**

Bäderhorn (s). Widderfeldstock (s). Klettereien im Jura. Brüggler (Plattenwand). Mittagfluh i.S. (Südkante) — Chemifluf (v). Sattelspitzen (Engelhörner). Wildhorn. Argentine (Grand Miroir, Y). Niederhorn i.S. (Spitzturm). Alpiglennadel. Trifthorn (Südgrat). Fründenhorn. Hundstein (Südwand). Hochschijen (Südgrat). Bergseeschijen (Südgrat). Schijenstock (Südgrat). Sustenhorn (Ostgrat). Sustenlimmi. Freiheit (Südwand) — Fähnligipfel (neues Südplättli). Kreuzberg I (NE). III (Südrippe) — IV. Chemifluf.

## **Gutknecht Hermann**

Les Diablerets. Lochberg — Mueterlisgrat. Schwarzgrat. Pazola Stock.

## **Kopp Thomas**

Leckihorn (s). Rauflihorn (s). Balmhorn (s). Rinderhorn (s). Schwarzhorn (s). Dufourspitze (s). Castor (s). Pollux (s). Klettereien im Jura. Denti della Vecchia, Chemifluf. Rosenlausistock (Westkante). Tannenspitz (Südwand, v). Rüdigerspitze (Lochgrat NW-Wand). Gletschhorn (Graue Wand). Mittagfluh i.S. (Südkante, SW-Wand). Dent du Réquin (SE). Mont Blanc. Dôme du Goûter. Gross Büelenhorn (Südgrat). Fünffingerstöck (SW-Grat). Bergseeschijen (SE-Pfeiler). Glattewandspitze (Ostkante). Aermighorn (SW-Grat, 2mal).

## **Lanz Jürg**

Walleghörnli (s). Giferhorn (s). La Tornette (s). Riedbündihorn (s). Wildgerst (s). Ankestock (s). Männlifluf (s). Widdersgrind (s). Korsika: P. Luglia (s). Monte Cinto (N), Tour d'Oiseau (Tour I W, II N), P. Tafonata di Paliri (NW, v), Monte Velaco (W). Aletschhorn (Mittelaletsch, s). Piz Bernina (s). Fünffingerstöck (s). Fünffingerstöck (SW). Chemifluf.

## **Michel Christoph**

Grosse Scheidegg (s). Mont Vélan (s). Wildgerst (s). Grindelgrat (s, 2mal). Nägelisgrätli (s, mehrmals). Tschingel (s, mehrmals). Graue Stöckli (s). Gerstenhorn (s). Galenstock (s). Grassen. Gwächtenhorn.

## **Moser Bernardo**

Wiwannihorn. Tierhörnli (s). Radkopf (s, v). Ochsenkopf (s). Fuorcla Vermunt — Ob. Ochsencharte (s). Rauher Kopf (s). Grossstrubel (s). Gitzifurgge (s). Wilerhorn (s). Lauitor — Lötschenlücke (s, 2mal). Jungfrau (s). Hockenhorn (NW-Grat, v). Bietschhorn (N-W). Blüemlisalphorn (Läster). Mittaghorn — Vorder Lohner (Westgrat).

## **Müller Jürg**

Rossflue (SW-Kante). Roche percée (SE-Kamin). Zuckerspitz (SE-Wand). Wissenflüe (Südwand). Krummfadenfluh (s). Bürglen — Gantrisch (s). Widdersgrind — Alpiglenmähre (s). Gemsgrat P. 2154 (s). Hundsrügg (s). Turnen (s). Tschingel — Axalphorn (s). Rauflihorn (s). Schatthorn (s). Albristhubel (s). Brunnenhorn (s). Reulisenhorn — Wistätthorn — Dürrenwaldhorn (s). Le Tarent (s). Hochmatt (s). Giglistock (s). Pointe de Vouasson (s). Col des Ignes (s). Klettereien im Jura. Rüdigerspitze (Lochgrat NW-Wand). Gastlosen (SW-NE). Mittagfluh i.S. (Südkante, SW-Wand). Eggturn (SW) — Katze. Glatte wandspitze (Ostkante). Doldenstock (Westgrat, v). Fründenhorn (Ostgrat). Mauerhorn — Schwarzhorn. Piz Tiarms (N-W). Brandlammhorn (Südgrat). Hühnerstock (Ostgrat). Gsür (SW). Klein Lohner (NW-E). Tierlaufhorn (Südgrat).

## **Probst Rolf**

Huetstock (s). Hächlenzähne (s). Ruchstock (s). Böli (s). Spilauergrätli — Spilauerstock — Hagelstock (s). Brunnistock (s). Arvigrat (s). Rosstock (s). Mt. Tellier (s). Col des Avouilles (s). Giglistock (s). Krummhorn. Cheval Blanc. Hint. — Mittl. Gerstenhorn. Ortstock (trav.). Grassen (trav.). Wildhorn. Sustenjoch (N-S). Lochberg — Blauberg — Müeterlishorn (Mittelgipfel). Mittaghorn — Pizzo Gallino. Sidelhorn. Obertalstock. Piz d'Err.

## **Schafroth Peter**

Rauflihorn (s). Galmscheibe (s). Hohtürli (s). Chemiflüh. Fründenhorn. Doldenhorn (Galletgrat). Ulrichshorn — Balfrin. Lenzspitze — Nadelhorn. Hohberghorn. Dom (Festigrat).

### **Schmid Franz**

Wellenkuppe. Trifflhorn (Südgrat). Hohgwächte. Lenzspitze — Nadelhorn.

### **Walther Marc**

Mont Vélán (s). Ammertenspitz (s). Bonderspitz (s). Bürglen (s). Alphubel (s). Signalkuppe (s). Lauterbrunnen Breithorn. Weissmies. Piz Kesch. Piz Palü. Klettereien im Jura.

### **Wiesmann Ernst**

Nachtrag 1978: Ortler. Pic du Midi d'Ossau. Vignemale.  
1979: Mönch, Alphubel. Monte Disgrazia, Kreuzberg V.

### **Wildberger Res**

Aermighorn (SW-Grat). Cuolm da Latsch (s). Piz Darlux — Tschimas da Tisch (s). Igl Compass (s). Hagleren (s). Les Millets (s). Radüner Rothorn (s). Piz Sarsura — Piz Sarsura Pitschen (s). Piz Grialetsch (s). Piz Kesch — Piz Porchabella (s). Porta d'Es-cha (s). Niesen (s). Schwalmeren (s). Sulegg (s). Spaltenhorn (s). Fitzer (Nordgrat) — Tschärristock. Fletschhorn (SE). Ober Torberg (E). Nesthorn (NE-Grat). Distelberg (S). Haute Corde.

### **Wyss Jörg**

Brunni (s). Niederhorn i.S. (s). Rauflihorn (s). Mägessernhorn (s). Faulhorn (s). Rothorn (s). Kuelm Val (s). Rosablanche (s). Twirienhorn (s). Krummfadenfluh (s). Ochsen (s). Widdersgrind — Alpiglenmähre (s). Lötschenpass — Gitzifurgge (s). Fiescherhorn (s). Finsteraarhorn (s). Bieligenlücke — Galmilücke (s). Wildhorn (s). Ralligstöcke. Monte Viso. Mont Blanc du Tacul (v). Aermighorn. Bishorn. Alphubeljoch. Ob. Krinnehorn. Galenstock. Albristhorn.

### **Wytttenbach Armin**

Radkopf (s, v). Ochsenkopf (S). Monsattel — Fuorcla Vermunt — Ob. Ochsentalscharte (s). Rauher Kopf — Bieltaljoch (s). Jungfrau (s). Mittaghorn — Vorder Lohner (Westgrat).